

Mitteilungen

Württembergischer Archäologiepreis gestiftet

Volksbanken und Raiffeisenbanken würdigen Verdienste um die heimische Vor- und Frühgeschichte

In der Absicht, die Kenntnisse und das Verständnis der Allgemeinheit auf dem Gebiet der heimatischen Vor- und Frühgeschichte zu fördern und Anregungen zu weiteren Leistungen zu geben, haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Württemberg den Württembergischen Archäologiepreis gestiftet. Mit ihm sollen im Verlaufe von zehn Jahren besondere Verdienste um die Entdeckung, Erforschung, Erhaltung, Publikation oder Präsentation von archäologischen Funden in Württemberg gewürdigt werden.

Der Preis ist mit 5000 DM dotiert und wird jährlich verliehen. Zu ihm werden eine Urkunde und eine Nachbildung der Goldschale aus dem keltischen Fürstengrab von Hochdorf (Kreis Ludwigsburg) ausgehändigt. Der Preis kann an einen Preisträger verliehen oder auf mehrere Preisträger aufgeteilt werden.

Über die Verleihung des Preises entscheidet eine Jury, der angehören: Ministerialrat Dr. Helmut Birn, Innenministerium Baden-Württemberg; Präsident Prof. Dr. August Gebeßler und Hauptkonservator Dr. Dieter Planck vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg; Bürgermeister Alfred Ulrich,

Steinheim a. d. Murr, als Vertreter der drei kommunalen Spitzenverbände des Landes; Hauptkonservator Dr. Philipp Filtzinger vom Württembergischen Landesmuseum Stuttgart; Professor Dr. Wolfgang Kimmig, Tübingen, Vorsitzender der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern; Verbandsdirektor WP Manfred Martersteig vom Württembergischen Genossenschaftsverband – Raiffeisen/Schulze-Delitzsch – e.V. und Bankdirektor Dr. Julius Beeser, Heilbronn, als Vertreter der württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind zur Stiftung des Preises dadurch veranlaßt worden, daß Fachleute und Laien auf dem Gebiet der Archäologie hervorragende Beiträge zur geschichtlichen Erforschung Württembergs geleistet haben, und sie wollen mit dieser Stiftung ihre Verbundenheit mit Land, Leuten und Geschichte dokumentieren. Um die Resonanz der Archäologie in der Öffentlichkeit zu fördern, erfolgt die Preisverleihung in einer öffentlichen Veranstaltung, auf der ein Vortrag über ein Thema der Landesarchäologie gehalten wird. Die Veranstaltung findet jeweils an einem Ort statt, der einen besonderen Bezug zu der gewürdigten Leistung hat.

Die Jury hat kürzlich in einer Sitzung im Stuttgarter GENO-Haus die Modalitäten ihrer Tätigkeit beraten und beschlossen, die erstmalige Preisverleihung im Herbst 1982 vorzunehmen.

täten ihrer Tätigkeit beraten und beschlossen, die erstmalige Preisverleihung im Herbst 1982 vorzunehmen.

*

Erster internationaler Denkmalpflege-Kongreß von ICOMOS und ICCROM an der Universität Basel, 28.–31. März 1983

Das Thema des ersten einer Reihe von Kongressen, die künftig alle zwei Jahre stattfinden sollen, lautet: Baudenkmale, ihre Bedeutung und ihr Stellenwert in der heutigen Kultur

Die Veranstaltung, die die Universität Basel für ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) und ICCROM (International Centre for the Preservation and Restauration of Cultural Property) organisiert, wird sich mehr mit den kulturellen und historischen als mit technischen Aspekten der Denkmalpflege befassen.

In Vorträgen (S. E. M. Leopold Senghor, Senegal; Prof. Sir Ernst Gombrich, England; S. E. M. Mohamed Mzali, Tunesien; Prof. Alfred Schmid, Schweiz; Prof. André Chastel, Frankreich; Dr. Moheddine Saber, Sudan; Prof. Najmuddine Bammate, Afghanistan; Sherban Cantacuzino, England), Arbeitsgruppen, Diskussionen und Ex-

kursionen soll das Thema von den verschiedensten Seiten her beleuchtet werden.

Anmeldung und Auskünfte: Institute for International Art Festivals, 1 Place du Port, CH-1204 Genf.

Neuerscheinung: *Fenstersanierung. Herausgegeben vom Arbeitskreis Bautechnik der Landesdenkmalpfleger 1982. 30 S., Abb.*

Für den Herausgeber schreibt Claus Arendt in seinem Vorwort: „Der Arbeitskreis ‚Bautechnik in der Denkmalpflege‘ der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland begründet mit diesem Merkblatt den Anspruch der Denkmalpflege auf Schutz des erhaltungswürdigen Baudetails Fenster, nennt aber auch in Zusammenarbeit mit dem Institut für Fenstertechnik in Rosenheim jene technischen Möglichkeiten, mit denen das alte Fenster oder sein möglichst getreuer Nachbau unseren heutigen Forderungen an Wärme- und Schallschutz angepaßt werden kann.“

Der immer wieder gewünschte und auch dem Arbeitskreis abverlangte Musterkatalog von ‚denkmalgeeigneten‘ Beispielen kann und darf nicht geliefert werden: Es macht gerade die Besonderheit des historischen Fensters aus, daß es nicht nur sehr unterschiedliche Formen im Laufe seiner Entwicklung zeigt, sondern auch landschaftlich sehr unterschiedlich ausgeführt wurde. Statt dessen wird eine Fülle von Einzelfakten vorgetragen, die es dem Denkmalpfleger ermöglichen sollen, seinen Wunsch profunder zu begründen, die aber gleichzeitig allen anderen bei der Sanierung eines Baudenkmals Beteiligten erlauben, so kritisch wie es leider notwendig geworden ist, selbst die Behauptungen der Fensterwerbung überprüfen zu können.“

Bestellungen:

Die Broschüre ist kostenlos beim Landes-

denkmalamt Baden-Württemberg, Mörikestraße 12, 7000 Stuttgart 1, erhältlich.

Neuerscheinung: *Broschüre „Lebensraum: Straße“ von Manfred Sack, herausgegeben vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz.*

Manfred Sack schrieb die Broschüre „Lebensraum: Straße“ im Auftrag des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, um zu zeigen, daß Straße nicht nur schnellste und unbegrenzt belastbare Verkehrsachse, sondern wichtiger Erlebnisraum für jeden einzelnen ist – oder sein sollte.

Dieser Erlebnisraum wird heute durch Verkehrsdichte und die Forderung nach möglichst ungehemmtem Verkehrsfluß derart beschnitten, daß nicht nur die Lebensqualität im allgemeinen empfindlich darunter zu leiden hat, sondern auch das, was Landschaft und historische Ortsbilder attraktiv macht, nach und nach verschwindet.

Mit vielen, z.T. hochaktuellen Beispielen aus der gesamten Bundesrepublik versucht Sack in Wort und Bild die zerstörende Wirkung solch eingleisiger Entwicklung aufzuzeigen. Er verkennt dabei nicht, daß die für den Aus- und Neubau von Straßen Verantwortlichen oft nur dem Druck verschiedener Interessengruppen folgen und damit letztlich den Wünschen von uns allen Rechnung tragen. Während er auf der einen Seite zeigt, wie sehr manche Fehlentscheidung auf diesem Gebiet den Menschen und seine Umwelt geschädigt hat oder schädigt, räumt er jedoch auch ein, daß im Zug einer allgemeinen Besinnung auf die verbliebenen Reserven unserer natürlichen und gebauten Umwelt die Bereitschaft erkennbar wird, auch beim Straßenbau behutsamer mit gewachsenen Strukturen umzugehen. Neben den ins Auge springenden Beispielen zerstörend wirkender Straßenbauten finden sich auch dafür ermutigende Lösungen.

Die Broschüre „Lebensraum: Straße“ ist jedoch nichts weniger als ein Rezeptbuch für die Anlage und Gestaltung von Straßen. Sie will mit der Fülle guter und schlechter Beispiele aufrütteln, vor Nachahmung schlechter Straßenbaumaßnahmen warnen, gelungene Ansätze herausstellen und das Bewußtsein für die wesentlichen Gestaltwerte – Straßenraum, Pflasterung, Bepflanzung, Mobiliar – schärfen.

Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz möchte mit dieser Broschüre auch dort Verbündete gewinnen, wo noch vor nicht allzulanger Zeit Gegner der Erhaltung historischer Strukturen saßen, weil sie sich zu rein „zweckmäßigen“ und oft dann doch nur kurzlebigen Entscheidungen gedrängt fühlten.

Umweltschutz – Schutz des baulichen Erbes – Wohnumfeldverbesserung – Lebensqualität – sind Begriffe, die erst langsam im Bewußtsein der Öffentlichkeit Fuß fassen und auch in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht einfach beiseite geschoben werden dürfen zugunsten vermeintlicher Prioritäten. Neubau oder Ausbau und die künftige Nutzung von Straßen entscheiden in diesem Zusammenhang maßgeblich über das Schicksal der unmittelbar betroffenen Bürger, ihrer Umgebung, ja ganzer Stadtquartiere oder Landschaften.

Die Broschüre möchte die interessierten Bürger unterrichten und die Verantwortlichen mahnen; sie will den Vernünftigen hier wie dort den Rücken stärken.

Bestellungen:

Manfred Sack, „Lebensraum: Straße“, herausgegeben vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, Geschäftsstelle beim Bundesminister des Innern, Hohe Straße 67, 5300 Bonn 1, Stuttgart 1982, ISBN 3-922153-01-1, 84 S., zahlr. z. T. farbige Abb.

Quellennachweis für die Abbildungen

(Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten.)

Fotografien stellten zur Verfügung:

J. Feist, Pliezhausen 112 Abb. 3, 4, 114, 115 Abb. 9, 11;
Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Heidelberg 133–135, 137–139;
S. Mezger, Waldenburg, 97, 98, 100 Abb. 5, 6, 101, 102;
LDA-Karlsruhe 120 Abb. 10, 124–128;

LDA-Stuttgart Titelbild (Foto: Geiger), 104, 106, 108–110;

LDA-Tübingen 111.

Aus: M. H. Callender, Roman Amphorae (1960) 118 Abb. 3, 123 Abb. 18.

Aus: Germania 36, 1958 118 Abb. 4, 119 Abb. 8.

Die gezeichneten Vorlagen lieferten:

Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Heidelberg 130–132;
Landratsamt Hohenlohekreis, Künzelsau 100 Abb. 4;

S. Mezger, Waldenburg 99;

Pfarrarchiv Johannes-Brenz-Kirche, Weil der Stadt 105, 107;

LDA-Karlsruhe 116, 119 Abb. 7, 120 Abb. 11, 12, 122 Abb. 18;

LDA-Tübingen (Zeichng.: K. Scholkmann) 112 Abb. 2, 113, 115 Abb. 8, 10.

Aus: Corpus Inscriptionum Latinarum XV 117, 121 Abb. 14.

Aus: M. Beltran-Lloris, Las anforas Romanas (1970) 119 Abb. 6.

Aus: Mélanges d'archéologie et d'histoire de l'École Française de Rome 91, 1979, 121 Abb. 13.

Aus: Römische Keramik aus Bad Wimpfen, Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 11 (1981) 119 Abb. 5.